Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

28.10.1876 (No. 257)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 28. Oktober.

№ 257. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Wien**, 26. Okt. Der Kaiser hat den Großfürsten Sergius Alexandrowitsch vom Oberlieutenant zum Hauptmann und den Großfürsten Paul Alexandrowitsch vom Lieutenant zum Oberlieutenant in der österreichischen Armee befördert.

† **Pesth**, 26. Okt. Gestern Abend waren große Studentenhaufen in den Straßen versammelt; dieselben demonstrirten unter Anderen auch gegen Moritz Jokai, der zur Ruhe mahnte. Die Polizei schritt ein, sperrte die Straßen, in denen der türkische und der russische Konsul wohnen, ab und zerstreute die Haufen. Abends 11 Uhr war die Ruhe wiederhergestellt.

† **Berlin**, 26. Okt. In einer Korrespondenz der „Nordd. Allgem. Ztg." aus Petersburg wird die Nachricht von schon stattfindenden Truppenzusammenziehungen in Rußland und von Kolonnenmärschen nach der türkischen Grenze als unrichtig bezeichnet; bis jetzt seien noch nirgends Reservisten und auf unbestimmte Zeit beurlaubte Mannschaften einberufen worden, die Truppenkörper also noch nicht auf Kriegsfuß; nur seien alle Einleitungen getroffen, um eventuell schleunig eine bedeutende Armee in Marschbereitschaft setzen zu können.

† **Konstantinopel**, 26. Okt.*) Nach einer Depesche aus Tiflis hätten die Mörder des dortigen türkischen Konsuls und seiner Frau es auf Raub abgesehen gehabt. — Eine offizielle Depesche stellt in Abrede, daß in Prizrend Unruhen ausgebrochen seien. — Allgemein glaubt man, daß bezüglich des Waffenstillstandes ein Einverständniß erzielt werden wird. General Ignatieff hatte gestern nur die feierliche Audienz bei dem Sultan. Die Privataudienz ist auf Samstag festgesetzt.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 25. Okt. Das gestrige Kabinetsconseil im königlichen Palais dauerte von 1 bis 2½ Uhr Nachmittags. Wie heute die halbamtliche „Provinz.-Korrespondenz" meldet, hielt Se. Maj. der Kaiser diese Conseil-Sitzung ab, „um sich vor dem Beginne der Reichstags-Session über einige der wichtigeren schwebenden Fragen mit dem Staatsministerium zu verständigen". Am Montag den 30. Oktober gedenkt Se. Maj. in Person den Reichstag mit einer Thronrede im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu eröffnen. Die Grundzüge der Thronrede sollen im gestrigen Conseil bereits festgestellt worden sein. Dem Vernehmen nach ist in dieser Kundgebung auch ein Hinweis auf die Stellung der deutschen Politik zu den Wirren im Orient zu erwarten. Die „Prov.-Korr." spricht heute den dringenden Wunsch aus, daß der Reichstag gleich vom Tage seiner Eröffnung an in voller Beschlußfähigkeit versammelt sein möge, um sofort in die eigentliche parlamentarische Arbeit eintreten zu können. Ob dieser Wunsch aber in Erfüllung gehen werde, ist doch zweifelhaft. Auf den 1. bezhw. 2. November fallen die katholischen Kirchenfeste „Aller Heiligen" und „Aller Seelen". Deshalb werden wahrscheinlich viele katholische Reichstags-Mitglieder noch nicht zum 30. d. M. nach Berlin kommen. Ist aber die Versammlung auch gleich anfangs beschlußfähig, so tritt doch alsbald nach ihrer Eröffnung wieder eine Unterbrechung der parlamentarischen Thätigkeit ein, da am 1. und 2. k. M. wenigstens keine Plenarsitzungen stattfinden. Der Reichshaushalts-Etat für das Quartal vom 1. Januar bis zum 31. März 1877, welcher dem Bundesrathe bereits vollständig vorliegt, sowie der Landeshaushalts-Etat für Elsaß-Lothringen können dem Reichstage unverweilt zugehen. Ebenso werden nach Mittheilung der „Prov.-Korr." die Entwürfe der großen Justizgesetze in Folge der Beendigung der Durchberathung Seitens der Justizkommission des Reichstages und auf Grund der von dieser Kommission erstatteten umfassenden Berichte alsbald zur zweiten Lesung im Reichstage gelangen können. Auch die Verhandlungen des Bundesrathes über die Stellung der Bundesregierungen zu den Anträgen der Justizkommission dürften binnen Kurzem beendigt sein. Gestern hat der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen seine Berathungen über die Justizgesetze zum Abschluß gebracht. Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung halten und wahrscheinlich in derselben sich über die Vorschläge des Justizausschusses schlüssig machen. Mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß der Bundesrath den Anträgen seines Ausschusses zustimmen werde.

Se. Maj. der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Heute Morgen 9 Uhr besuchte Höchstderselbe die Kunstausstellung im provisorischen Ausstellungsgebäude und verweilte dort bis 10½ Uhr. Dann empfing Se. Majestät im Palais mehrere zur Abstattung persönlicher Meldungen erschienene Generale und Stabsoffiziere, arbeitete mit dem Geh. Kabinetsrath v. Wilmowski, sowie dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll, und ertheilte darauf einige Audienzen. Nachmittags um 4½ Uhr ist der Kaiser in Begleitung des Prinzen Karl und des Prinzen August von Württemberg mittelst Extrazuges der Hamburger Eisenbahn nach Ludwigslust abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Hofmarschall Graf v. Perponcher, die Generale à la suite Graf v. Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, sowie der Leibarzt Geh. Rath Dr. v. Lauer. — Der Kultusminister Dr. Falk ist nach Kiel gereist, um der Einweihung des dortigen neuen Universitätsgebäudes beizuwohnen. — Heute Vormittag wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen, sowie von den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Zoll- und Steuerwesen Sitzungen gehalten.

δ **Berlin**, 25. Okt. Im hiesigen türkischen Gesandtschaftshotel hält man die Nachricht der „K. Z." aus Pera vom 24. für korrekt, welche die Annahme des sechswöchentlichen Waffenstillstandes davon abhängig macht, daß jede weitere Verlängerung desselben ebenfalls 6 Wochen betragen müsse. Aber gleichzeitig wird die Auffassung bestritten, als ob die Konzession darauf berechnet wäre, die Frage der Autonomie der Herzegowina, Bosniens und Bulgariens auf die lange diplomatische Bank zu schieben. Die Pforte ist im Gegentheil entschlossen, diesen Forderungen nicht nachzugeben. Die Instruktionen der diplomatischen Agenten der Pforte im Auslande gehen darauf hinaus, den Beweis zu führen, daß die von der Türkei den aufständischen Provinzen gewährten Reformen vollständig hinreichen, um sich auf der Basis derselben über die Garantien zu verständigen, welche die Türkei gleichfalls den europäischen Mächten in entsprechendem Umfange zu geben geneigt ist. Der Sultan und seine Minister wollen den Frieden und erachten, daß die erwähnten Konzessionen bereits über das Maß der Opfer hinausgehen, welche man der Würde (dignité) der türkischen Regierung zumuthen darf. Führt der Kollektivschritt der Mächte unter Anführung Ignatieffs jene Forderungen herbei, welche die Türkei anzunehmen nicht in der Lage ist, so ist der Krieg unvermeidlich und die Pforte acceptirt ihn.

Je näher die Gefahr eines Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei rückt, desto entschiedener gibt sich in den parlamentarischen, finanziellen und sonstigen bürgerlichen Kreisen der deutschen Hauptstadt die Abneigung gegen eine Theilnahme am Kriege kund. Die heutige Erhöhung des Bankdisconto's und die trübe Lage des Handels und der Industrie ruft eine Stimmung hervor, die nichts sehnlicher verlangt, als daß Deutschland eine Vermittelung herbeiführe, welche mindestens die Großmächte unter einander einig erhalte. Es ist begreiflich, daß mit großer Spannung der Thronrede oder der Beantwortung einer Interpellation über die Kriegs- und Friedenslage im Reichstage entgegen gesehen wird.

Die Ultramontanen werden aus dem Wahlkampf ungeschwächt hervorgehen. Wie bereits gemeldet, werden sie für die zwei Sitze, die sie in Düsseldorf verlieren, in den Hohenzollern'schen Landen 2 Sitze gewinnen. Aehnlich liegt die Sache in Schlesien, wo die Klerikalen Beuthen verlieren, zum mindesten aber die drei Sitze in der Grafschaft Glatz gewinnen. Die reichstreuen Parteien scheinen dort nicht zum allerglücklichsten operirt zu haben. — Der Kronprinz, der ursprünglich beabsichtigte, der Einweihungsfeier des neuen Universitätsgebäudes zu Kiel beizuwohnen, die heute stattfindet, hat sich doch anders entschlossen und ist in der Nähe der Hauptstadt geblieben. Die kritische Zeitlage mag nicht ohne Einfluß auf diese Sinnesänderung gewesen sein.

‡ **Leipzig**, 25. Okt. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Zwei selbstständige Tuchfabrikanten gründeten eine offene Handelsgesellschaft zum Zwecke des Betriebes einer Lohnspinnerei, in welcher sie auch für die eigenen Fabriken Wolle gegen Anrechnung der üblichen Preise spinnen ließen. Die Spinnerei befand sich in einem gemietheten Lokale und der Miethzins war noch nicht bezahlt, als die Spinnereigesellschaft und die beiden Fabrikanten in Konkurs fielen. Nunmehr wollte der Vermiether die den Fabrikanten gehörigen, in der Spinnerei vorhandenen und von ihr gefertigten Garne für seine Miethforderung retiniren. Mit diesem Anspruche unterlag er in allen Instanzen. Das Vermögen einer Handelsgesellschaft ist ein juristisches Ganze und abgesondert von dem Privatvermögen der Gesellschafter, welches im Konkurse nur regressorisch den Gesellschaftsgläubigern haftet. Der Gesellschaftsgläubiger hat daher auch kein Pfand- oder Zurückbehaltungsrecht an den

*) In einem Theil der Auflage wiederholt.

—k. **Karlsruhe**, 26. Okt. (Aus der Kunstwelt.) Ignaz Brüll, der Komponist des „goldenen Kreuzes", schreibt eine neue Oper: „Der Landfriede"; Text von Mosenthal. Mosenthal hat auch den Text zu den „Folkungern" geliefert, in welchen „die Spuren des Bankiers Feustl in Bayreuth deutlich erkennbar sind"; die „Wagnerianer in Wien waren daher durch den Text zum goldenen Kreuz (in dem gar keine Spuren des Bankiers Feustl) sehr enttäuscht, und während sie ihn noch vor acht Tagen für einen der ihrigen hielten und ihn freudig bewegt Siegfried Hunding Mosenthal nannten, sprachen sie in dieser Woche gesenkten Hauptes seinen Vornamen wieder Salomon Hermann aus," — schreibt der Wiener Spaziergänger Sp—r. In Berlin ging „Hamlet" von Thomas mit neuer Besetzung der Titelrolle mit gutem Erfolg über die königliche Opernbühne. Fräulein Grossi sah in der Sterbescene bezaubernd aus, sang mit gebrochenem Herzen reizende Koloraturen, fiel nach der Kadenz in malerische Ohnmacht und verschwand in den Fluthen; ein dreimaliger Hervorruf ehrte die schöne Leiche nach dem Schlusse des 4. Aktes. — Das Jean Becker'sche Quartett, welches seinen Weg nach Oberitalien, Oesterreich, Ungarn, Galizien, Rumänien und Rußland nimmt, hat zwei Preise von je 1000 M. für ein Streich- und ein Klavier-Quartett ausgeschrieben; Preisrichter sind Brahms und Volkmann.

In dem zweiten Leipziger Gewandhaus-Konzert gelangte zum ersten Mal ein Blüthner'scher Flügel nach dem sog. Aliquot-System in Anwendung; derselbe soll eine prachtvolle Ausgiebigkeit und Kantabilitätsfähigkeit besitzen. — In Mailand starb am 1. Oktober im 78. Lebensjahre Henri Bertini, jedem Klavierspieler in freundlicher oder auch — nicht freundlicher Weise bekannt durch seine Etuden. — In Catania (Sicilien) wurden die Gebeine Bellini's beigesetzt; auf der Domkirche prangte bei diesem Anlasse die kühne Inschrift: „Diese Domkirche, in welcher vergessen die Gebeine so vieler Könige ruhen, wird von nun an berühmt durch das Grab Vincenzo Bellini's." — Im Monnaie-Theater zu Brüssel ist eine neue Ventilationsvorrichtung erfolgreich versucht worden; durch dieselbe werden unabhängig von der äußeren Temperatur 18° gleichbleibend für den betr. Saal ermöglicht. Glückliches Brüsseler Monnaie-Publikum! Wenn man es auch in Karlsruhe so hübsch haben könnte! — Die Tieferlegung des Orchesters ist angebracht worden und scheint probirt werden zu sollen in Dessau, Magdeburg, Dresden und Basel; in Dessau wurde übrigens nöthig, den „Deckel" andern Tags wieder zu entfernen. Wagner kann sich heutzutage nicht mehr beklagen über ein fremdes kaltes Benehmen gegen seine Ideen und Schöpfungen. In Triest wurde „Lohengrin" mit vielem Beifall gegeben, — Trionfa su tutta la linea schreibt ein dortiges Blatt; in New-York ist der „Fliegende Holländer" sogar bei drei Operntruppen in Vorbereitung. Dieselbe Oper hat in London im englischen Lyceum-Theater unter dem Titel »The Flying Dutchman« Furore gemacht. Gleichzeitig finden im Coventgarden-Theater große Volkskonzerte statt, an der Spitze derselben Wilhelmj, der große „Fiedler". Für das Fashionableste gelten die Wagner-Nächte. Die letzte, von mehr als 6000 Zuhörern besuchte „Nacht" brachte Nibelungenbruchstücke, wovon der Götterdämmerungs-Marsch überwältigend wirkte und wiederholt werden mußte. Im „Musikalischen Wochenblatt" legt A. Spanuth eine Lanze für den Dichter Wagner ein. Er schreibt: „Da stellen sie den „Musiker" Wagner noch „himmelhoch" über den „Dichter" Wagner, als ob es überhaupt Einen von Beiden gäbe!" „Spar er ja die Farben nicht handhoch aufzutragen, denn da er zwei Thaler kriegt, hat er nicht zu klagen", rief der Komponist seinem künstlerischen Mitarbeiter zu, und dieser arbeitete alsdann mit hochtrabendem Pathos, mit königlichem Glanz und mit grausenvollen Kerkerszenen, auf daß der Musik Gelegenheit zur Entfaltung der herrlichsten Kontraste geboten würde. — —

Aber die Zeit ist jetzt gekommen, wo der geistesarmen Schablonenwirthschaft, wo der demoralisirenden Effekthascherei der Garaus gemacht wird. Tief eingewurzelte Vorurtheile verdankt der öffentliche Geschmack der Oberflächlichkeit in der dramatischen Komposition. Daher ist es nicht mehr an der Zeit, gutmüthige Toleranz zu üben, sondern mit schroffer Wahrheitsliebe nur das gut zu heißen, was die hehre Göttin der Kunst im Geist und in der Wahrheit anbetet. Die „schroffe Wahrheitsliebe" macht sich nur bei »sp.« im „Wiener Fremdenblatt" auf ganz andere Weise geltend. Er schreibt über den Text der „Nibelungen": „Das ist nun der Text, der schon als blose Dichtung so ziemlich Alles verdunkeln soll, was man bisher für Poesie gehalten hat. Es gibt Leute, die das wirklich glauben. Nun betrachte man aber den stümperhaften Aufbau des Ganzen, den niederträchtigen Geist, der es durchwaltet, die Verblasenheit der Gestalten und noch zuletzt diese verlotterte Sprache — und frage sich, ob an geistig und technisch so liederliches Machwerk der Name „Dichtung" zu verschwenden sei, ob man darin die Ideale des deutschen Volkes zu suchen habe?" — Die Waffen sind scharf; aber ohne Kampf kein Sieg, kein Fortschritt!

Literatur.

* Der überaus produktive Hallberger'sche Verlag in Stuttgart fährt fort, in seinen verschiedenen, durch ihren manchfaltigen, ebenso unterhaltenden als gediegenen Inhalt, sowie theilweise durch treffliche Illustrationen sich auszeichnenden belletristischen Zeitschriften das Interesse der deutschen Lesewelt zu fesseln. Der neue (neunzehnte) Jahrgang der weitverbreiteten illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer", dessen erstes Heft uns vorliegt, eröffnet wieder eine vielversprechende Perspektive auf eine Fülle auserlesener Unterhaltung. Er beginnt mit einer spannenden Erzählung von Max v. Schlägel „Der neue Leander" und dem wohlgetroffenen Portrait von Moritz Carriere. Im weiteren Verfolg des Heftes begegnen wir einer interessanten Novelle „Seine Frau" von Emmer, der Fortsetzung der Artikel von Benno Reden „Der Türkenkrieg", serbisch-montenegrinischen Kriegsbildern, zwei anziehenden Beiträgen des geistvollen E. Eckstein, biographischen Skizzen und sonstigen Artikeln aus verschiedenen Gebieten. Unter den Illustrationen ist die ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

in seinem Gewahrsam befindlichen Vermögensstücken des einzelnen Gesellschafters.

Die Verweigerung einer Dienstleistung von Seiten des Handlungsgehülfen gegenüber der Aufforderung des Prinzipals bildet nur dann einen Entlassungsgrund, wenn der Prinzipal kontraktlich oder nach Ortsgebrauch ein Recht auf jene Dienstleistung hatte. So ist der Geschäftsreisende, abgesehen von ausdrücklicher Verabredung, nicht verpflichtet, während der reisefreien Zeit die vollen Geschäftsstunden auf dem Komptoir seines Prinzipals einzuhalten; er ist nicht Komptoirist.

H München, 25. Okt. Die Resignation des Stiftsdekans Enzler auf den bischöflichen Stuhl in Speier soll, wie das „Vaterland" hört, auf schriftliche Einwirkung von Rom erfolgt sein. Enzler, ein Mann des Friedens, möchte auch mit Rom in Frieden leben. Eine definitive Erklärung seinerseits sei jedoch noch nicht erfolgt. Auch an den zum Bischof von Würzburg ernannten P. Ambrosius Käs soll ein solches Schreiben von Rom ergangen sein. — Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe, welcher in der vorigen Woche bei seiner Familie in Aussee eintraf, kommt morgen Vormittag 8 Uhr hier an; der Fürst beabsichtigt, sich nach kurzem Aufenthalt in München auf seine Besitzung nach Schillingsfürst und von dort nach Paris zurückzubegeben. — Der preußische General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel kam gestern Abend von Tegernsee, wohin er sich von Gastein zum Besuch der Familie des Herzogs Karl Theodor begeben hatte, hier an und setzte heute Morgen die Reise nach Berlin fort. — Der k. preußische Major, Flügeladjutant des Kaisers und Attaché der hiesigen preußischen Gesandtschaft, Hr. v. Stülpnagel, hat sich heute mit der ältesten Tochter des Generals von der Tann verlobt. — Der Gouverneur der Festung Germersheim, Generallieutenant Ch. v. Dietl, und der Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generalmajor M. Leinbach, wurden gegenseitig versetzt, der Kommandant der Festung Ingolstadt, Oberst A. Frhr. v. Guttenberg, mit Pension verabschiedet, der Kommandeur des 3. Feld-Artillerieregiments Oberst C. Brandt, unter Verleihung des Ranges und der Kompetenzen eines Brigadekommandeurs, zum Kommandanten der Festung Ingolstadt ernannt. — Wie der socialdemokratische „Zeitgeist" berichtet, hat sich der ehemalige Redakteur desselben, Bruno Geiser, ein bekannter Agitator und Reichstags-Kandidat, mit der Tochter des Reichstags-Abgeordneten Liebknecht, der „Bürgerin" Alice Liebknecht, verlobt.

Frankreich.

♂ **Paris**, 25. Okt. Vielleicht die erste wahrhaft vorurtheilsfreie und objektive Darstellung der denkwürdigen Ereignisse von 1870—1871 aus französischer Feder liegt uns in einem Geschichtswerke vor, dessen erster Band soeben von Charpentier ausgegeben worden ist: Histoire de quatre ans. 1870—1873, von Théodore Duret. Der Verfasser gehört der fortgeschritten republikanischen Partei an; aber in seinem Buche ist auch von diesem besonderen Standpunkte kaum die geringste Spur zu finden. Vielmehr waltet darin die strengste historische Unparteilichkeit und aus diesem Grunde muß es als eine wirklich wohlthuende und beinahe epochemachende Erscheinung begrüßt werden. Insbesondere die Kapitel 5 und 6, welche von der Entstehungsgeschichte des Kriegs handeln, kann jeder Deutsche so gut wie jeder Angehörige einer dritten Nation unterschreiben, gewiß das höchste Lob, das man einem Historiker ertheilen kann, dessen Herz darum nicht minder warm für sein Vaterland schlägt. Zum ersten Mal wird hier von einem Franzosen nicht nur die ganze Frivolität der von der Tuilerien-Kamarilla ausgedachten Kriegserklärung aufgedeckt, sondern auch mit unerbittlicher Gerechtigkeit konstatirt, daß selbst die damaligen Gegner des Kriegs und der ehrenwerthe Thiers an ihrer Spitze nur den von den kaiserlichen Staatsmännern gewählten Vorwand mißbilligten, aber darum nicht minder von der Nothwendigkeit einer „Revanche für Sadowa", einer bewaffneten Opposition gegen die Durchführung der deutschen Reichseinheit durchdrungen waren. Herr Duret hat mit diesem Werke nicht nur der Wahrheit die Ehre erwiesen, sondern auch seiner Nation, die ihm als einem unverdächtigen Zeugen ihre Aufmerksamkeit nicht versagen wird, einen wichtigen Dienst geleistet. Der uns vorliegende erste Band behandelt die Begebenheiten von der Bildung des Ministeriums Ollivier bis zu der Kapitulation von Sedan.

♂ **Paris**, 26. Okt. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses war in seinen Verhandlungen gestern bei dem bekannten Steuerreform-Projekt des Hrn. Gambetta angelangt. Zu Art. 1 dieser Vorlage, nach welcher 2 Millionen Francs zu dem Zweck ausgeworfen werden sollen, in dem Kataster die mit Gebäuden bedeckten Grundstücke von den nicht überbauten auszuscheiden, entspann sich schon eine lebhafte Spezialdebatte, als Hr. Germain darauf hinwies, daß man vor Allem über die prinzipielle Zulassung der Gambetta'schen Vorschläge schlüssig werden müsse. Er selbst bekämpfte diese als unpolitisch. Der Augenblick scheint ihm nicht gekommen, an den Grundlagen des französischen Steuersystems zu rütteln. Man würde damit das Land vor den Kopf stoßen und doch Niemand ganz zufrieden stellen; die Gegner der Republik würden nicht verfehlen, das durch diese fiskalische Umwälzung hervorgerufene Mißvergnügen für ihre Parteizwecke auszubeuten; endlich sei es unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr bedenklich, zu einer öffentlichen Inventur über das Privatvermögen der Franzosen zu schreiten. Die Ausführungen des Hrn. Germain, welcher demnach im Interesse der Staatsfinanzen die Beibehaltung des status quo empfahl, wurden auch von einem andern Spezialisten, dem Abg. Dutilleul, unterstützt. Hr. Gambetta entgegnete, sein Entwurf ziele nur darauf ab, die Belastung der Staatsbürger möglichst gleichmäßig zu vertheilen und eine Reihe von Konsumsteuern entbehrlich zu machen, die gerade auf denjenigen Theil der Bevölkerung, der auf seinen Taglohn angewiesen ist, am empfindlichsten drückten. Ein Beschluß über die von Hrn. Germain aufgeworfene Vorfrage wurde in dieser Sitzung nicht gefaßt.

Im 2. Bezirk des Arrondissements Valence ist die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des mit Tod abgegangenen Hrn. Servan auf den 19. Nov. ausgeschrieben.

Die Stadt Marseille, welche seit April 1874, also seit dritthalb Jahren, ihres gewählten Gemeinderaths beraubt und unter die Vormundschaft einer von der Regierung ernannten Kommission gestellt war, kommt auf Anordnung des Präsidenten der Republik am 5. November in die Lage, eine neue Gemeindevertretung zu wählen. Der Präfekt Donniol kündigt dieses Ereigniß in einer feierlichen Proklamation an die Marseiller an.

Unsere Staatseinrichtungen, sagt er, sind euch theuer; euer Votum wird ihnen eine neue Stärke verleihen, wenn es von dem Geiste der Eintracht und von Verständniß für die großen Interessen der Stadt eingegeben ist. Ihr seid einer harten Prüfung unterworfen worden, das dürft ihr aber nicht bedauern; Bürger, deren Gesinnung nicht zur Republik hinneigte, kamen dadurch in die Lage, unter einer republikanischen Verwaltung die Geschäfte der Stadt zu führen und Vertrauen zu Institutionen zu gewinnen, denen sie zuvor feindlich waren. An euch ist es, das Werk zu vervollständigen. Ganz Frankreich wird seine Blicke auf eure Wahlen richten. Die Gegner der Republik rechnen darauf, daß ihr Fehler begehen werdet, ich aber bin überzeugt, daß ihr ihnen diese Freude nicht bereiten und dem Vertrauen der Regierung durch die Ernennung eines Gemeinderaths entsprechen werdet, wie er einer Stadt von der hohen Bedeutung Marseille's zukommt.

Die durch den Tod in der letzten Zeit schon so hart mitgenommene republikanische Linke des Senats hat wieder eines ihrer Mitglieder verloren: Herr Charles Rolland, einer der Vertreter des Departements Saône-et-Loire im Oberhause und eines der bewährtesten Mitglieder des linken Zentrums in der letzten Nationalversammlung, ist gestern Abend zu Mâcon im Alter von 63 Jahren gestorben.

Ein radikales Provinzblatt, der „Républicain des Pyrénées orientales", welches der Verspottung der katholischen Religion und der Aufreizung zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung angeklagt war, ist von den Geschwornen von Perpignan freigesprochen worden.

Ein sehr bedauerlicher Vorfall, schreibt die „Nation", das neue bonapartistische Blatt, hat sich gestern in der Ecole des Beaux-Arts in der Klasse des Hrn. Dumont zugetragen. Ein dem Direktor der Anstalt von der deutschen Botschaft empfohlener junger Mann war in diese Klasse aufgenommen worden. Als die Zöglinge erfuhren, daß ihr neuer Mitschüler seiner Nationalität ein Deutscher sei, machten sie ihm gestern in Abwesenheit des Professors bemerklich, daß seine Stellung in einer französischen Schule nicht haltbar wäre. Dem jungen Manne, der in der That aus Magdeburg gebürtig ist, gingen diese Gehässigkeiten so nahe, daß er in Krämpfe fiel; nun erst verzichteten die Anderen darauf, in ihn aller Form zu „exekutiren".

Der „Bien public" steht nicht an, den Schülern der „Ecole des Beaux-Arts" wegen dieses „Skandals" vom radikalen Standpunkte ernstlich den Text zu lesen; aber diese recht wohl gemeinte Strafpredigt fällt stellenweise noch komisch genug aus.

Ist es denn am Ende seine Schuld, ruft der „Bien public" entrüstet, daß er jenseits des Rheins geboren ist? Niemand ist für den Zufall seiner Geburt verantwortlich. Dagegen hat dieser Magdeburger, wie jeder andere Sterbliche, ein Recht auf die Kunst, welche bekanntlich gar kein Vaterland hat, und Niemand ist befugt, ihm aus seiner Herkunft ein Verbrechen zu machen. Es ist wirklich sonderbar, daß die jungen Leute von der Ecole des Beaux-Arts, die noch neulich bei Gelegenheit der Vorbereitungen zu einem internationalen Studentenkongreß in ihrer Mehrheit so entschieden mit den engherzigen Vorurtheilen der monarchischen Zivilisation (sic) gebrochen hatten, heute in die alten Irrthümer des Exklusivismus und der Unduldsamkeit zurückfallen.

C.L. Paris, 26. Okt. (Börsennachricht.) Die Nachricht, daß die politische Unterredung des russischen Botschafters mit dem Sultan auf nächsten Samstag verschoben sei, wirkte verstimmend; auf der andern Seite trafen Consols in der zweiten Depesche (2 Uhr) um 5/16 höher ein, was eine kleine Reprise nach sich zog. Im Allgemeinen hält sich die Spekulation sehr zurück und wartet entscheidende Neuigkeiten ab. Schluß daher sehr ruhig: 5proz. Rente 104.55 nach 104.25 und 104.70, 3proz. bedeutend schwächlicher 68.80 nach 68.40, Italiener 69.50, Türken 11.25, Egypter 204.37, spanische Extérieur 13, österr. Staatsbahn 536 nach 531, Lombarden 161, Banque ottomane 360, Mobilier sehr matt 155, Suezaktien 632, alles Uebrige fast unverändert.

Rumänien.

Man schreibt der „P. K" aus Jassy, 16. Okt.: Bei der Einberufung der Reservisten wird mit einer rücksichtslose Strenge vorgegangen, als ob von jedem Einzelnen das Schicksal Rumäniens abhängen würde. Die Folge davon ist, daß die Handelsleute ohne Kommis, die Handwerker ohne Gesellen dastehen. Hier mußte eine große Anzahl von Werkstätten gesperrt werden, weil Alles in den Militärrock gesteckt wurde. Der Mangel an Arbeitern macht sich seit acht Tagen empfindlich geltend.

Es werden 4 Divisionen Infanterie, 16 Escadronen und 18 Batterien vollständig auf Kriegsfuß gesetzt. Das rumänische Kontingent würde also 56,000 Mann Infanterie, 8750 Reiter und 108 Geschütze betragen. Es ist im Ministerrath beschlossen worden, daß die Konzentrirung der Armee an der Donaugrenze am 28. d. beginnen solle. Nachdem der Aufmarsch vollzogen sein wird, dürfte der jetzige Kriegsminister das Oberkommando übernehmen.

Die Frequentanten der Bukarester medizinischen Schule sind eingeladen worden, in den Sanitätsdienst der Armee einzutreten. Hier wird ein großes Zentralspital errichtet. Für die Herstellung der Ambulanzen wird eifrig vorgesorgt. Die rumänische Gesellschaft zum „rothen Kreuz" macht gleichfalls mobil. Sie fordert die Mitglieder auf, Charpie zu sammeln und Verbandzeug vorzubereiten. Delegirte der Gesellschaft reisten nach Braila und Turn-Severin ab, wo Spitäler der Gesellschaft errichtet werden sollen.

Heute wurden alle Produktenhändler aufgefordert, die Quantitäten ihrer Getreidevorräthe anzugeben. Es heißt, die Regierung werde theils für eigene, theils für fremde Rechnung die Vorräthe abkaufen. Mit dieser Maßregel mußte man sich um so mehr beeilen, als mit Bestimmtheit verlautet, daß ein Ausfuhrverbot aller Körnergattungen aus den südrussischen Häfen: Odessa, Berdjansk, Sebastopol und Taganrog in Aussicht steht, und dann eine große Nachfrage, welche stets mit beträchtlichen Preissteigerungen verknüpft ist, in den rumänischen Häfen stattfinden würde. Man versichert, daß hier, wie auch in allen Orten bis zur Pruthgrenze, sämmtliche Vorräthe an Mehl, Gerste, Hafer und Heu aufgekauft wurden.

Türkei.

Ueber die jüngst entdeckte Verschwörung in Konstantinopel wird Folgendes mitgetheilt: Die Verschwörer, der alttürkischen Partei angehörig, beabsichtigten die Regierung zu stürzen, zu diesem Ende sechs Minister, darunter den Großvezier und Midhat Pascha, zu ermorden und dem Sultan ein neues Ministerium aufzudrängen, dessen erstes Debüt die Zurückziehung des soeben veröffentlichten Wahlgesetzes sein soll, auf Grund dessen für den 13. Dez. d. J. das erste türkische Parlament einzuberufen wäre. Als die Häupter der Verschwörung nennt man den gewesenen Großvezier Mahmud Pascha, Namik und Ramis Pascha und zwei Ulemas höchsten Ranges, nämlich Muedin Effendi (den einstigen Erzieher des Prinzen Izzedin, Sohnes des Sultan Abdul Aziz, zu dessen Gunsten Aziz eine Zeit lang die türkische Thronfolge-Ordnung umzustoßen beabsichtigte), und Kasiaskir Effendi. Sie sind (es wird nicht angegeben, ob alle oder einige) verhaftet, ihrer Aemter und Würden entsetzt und nach der Insel Rhodus verbannt worden, wohin sie ein türkisches Kriegsschiff bereits an Bord genommen hat. Die ganze Angelegenheit scheint in Konstantinopel mit außerordentlicher Heimlichkeit behandelt worden zu sein, da von derselben sogar mehrere Gesandte erst dann Kenntniß erhielten, als das Urtheil bereits gefällt und in Vollzug gesetzt war.

Die Gerüchte über den Ankauf der türkischen Panzerflotte seitens Englands sind dem „N. W. T." zufolge darauf zurückzuführen, daß die Pforte England für geleistete Vorschüsse das Pfandrecht auf eine Anzahl Panzerschiffe eingeräumt habe.

Badische Generalsynode.

✲ **Karlsruhe**, 27. Okt. In heutiger 14. öffentlicher Sitzung wurde nach eingehender Diskussion über den Bericht der Kommission in Betreff der Einkommensverhältnisse der evangel.-prot. Pfarrer, erstattet von Oberstaatsanwalt Kiefer, der Gesetzentwurf, wie ihn die Kommission geändert hat, fast einstimmig angenommen. (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 27. Okt. 15. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangel.-protest. Landeskirche im Sitzungssaale der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 28. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1) Bericht der Verfassungskommission über die auf die Pfarrwahl bezüglichen Anträge der Diözesansynoden. Berichterstatter: Stadtdirektor Flad. 2) Bericht der Verfassungskommission über den Antrag des Abg. Specht: Ersuchen an die Staatsregierung um zeitweise Veröffentlichung des Standes des altbadischen Waisenfonds und des Land-Almosenfonds betr. Berichterstatter: Stadtdirektor Flad. 3) Berichte der ökonomischen Kommission zu O.Z. IV, Kirchenschaffnei Rheinbischofsheim, zu O.Z. V, Stiftschaffnei Lahr (nebst mehreren Petitionen), Berichterstatter: Steuerkommissär Braun; zu O.Z. XVII, kirchlicher Baukollekten-Fond, zu O.Z. XVIII, Reformationskollekten-Kasse, zu O.Z. XIX, Weihnachtskollekten-Kasse, zu O.Z. XV, Charfreitagskollekten-Kasse, Berichterstatter: Domänenverwalter Dr. Rau; B. Seite 31, Pfründevermögen und Einkommensverhältnisse der Geistlichen, Berichterstatter: Dekan Höchstetter; Seite 3, allgemeine Uebersicht über die Vermögensverwaltung, Berichterstatter: Bürgermeister Paravicini. 4) Wahl der Mitglieder des Generalsynodal-Ausschusses und deren Ersatzmänner.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Okt. Bei Höchstihrer Anwesenheit in hiesiger Stadt hat Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta

---

lungene xylographische Reproduktion des berühmten Pecht'schen Bildes „Goethe am Hofe des Markgrafen Karl Friedrich von Baden" von besonderem Interesse.

Die mit dieser Zeitschrift in Verbindung stehende und sie gleichsam ergänzende „Deutsche Romanbibliothek" beginnt mit einem neuen socialen Roman des rasch beliebt gewordenen Gregor Samarow.

Die im gleichen Verlag erscheinende, in ihrer Art ebenso reichhaltige „Illustrirte Welt" bietet gleichfalls in ihren neuesten Heften wieder eine Fülle interessanten Lesestoffes. In seinem neuen Roman „In der Nilbarke" bethätigt sich Hans Wachenhusen wieder in seiner doppelten Eigenschaft als phantasievoller Erzähler und scharf beobachtender Tourist. Eine überaus liebenswürdige Produktion ist die Lebensskizze des Hundes Bax, augenscheinlich aus der Feder eines norddeutschen höheren Offiziers. Ferner begegnen wir auch hier kleineren Novellen, interessanten Skizzen aus Natur und Leben, und wie in „Ueber Land und Meer" ist auch hier der Humor in Wort und Bild überaus ergötzlich vertreten. Eine gediegene künstlerische Zierde des ersten Heftes vom neuen Jahrgang sind die wohlgelungenen Portraits des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches. Auch Piloty's „Thusnelda im Triumphzug des Germanicus" ist hier in wirkungsvoller Weise reproduzirt. — Bemerkenswerth bei dieser Reichhaltigkeit des Inhalts und der reichen und geschmackvollen Ausstattung ist der fabelhaft billige Preis der Hallberger'schen Zeitschriften.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in Begleitung ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin sammt hohem Gefolge die seit kurzem vom Badischen Frauenverein in's Leben gerufene kunstgewerbliche Bildungsstätte mit einem Besuche zu beehren geruht. Von der Präsidentin der ersten Abtheilung des Vereins, Freifrau v. Keitner Excellenz, dem Generalsekretär, Verwaltungsgerichts-Rath Sachs, und dem technischen Leiter der Anstalt, Hrn. Ingenieur Keller-Leuzinger ehrfurchtsvoll begrüßt, verfügten sich die höchsten Herrschaften in die durch die Munifizenz Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zur Verfügung gestellten prächtigen Arbeitsräume der Schule im Anbau der Gemäldegallerie. Eine kleine Zusammenstellung von Arbeiten, die während der kurzen Zeit des Bestehens der Anstalt ausgeführt wurden, bot sich hier geschmackvoll geordnet dem Anblick dar. Zeichnungen, feine Nadelarbeiten (Stickereien, Applikationsarbeiten), Malereien auf Holz (Tischen, Wandkästen, Konsolen 2c.), Thon (antiken Vasen, Blumentöpfen 2c.) und Stoffen (Fächer), Aetzarbeiten auf Metall und Stein bekundeten die Vielseitigkeit des Arbeitsgebietes und überraschten vielfach durch die Sauberkeit der Ausführung. Ihre Majestät die Kaiserin gaben der Befriedigung über das Ergebniß der Leistungen den Damen des Komité's, dem Leiter der Anstalt, den Lehrerinnen und Zöglingen, deren jede sich der persönlichen Vorstellung zu erfreuen hatte, wiederholt lebhaften Ausdruck. Einige der ausgestellten Gegenstände wurden für Ihre Majestät angekauft. Dankbar begrüßen wir diese gnädige Anerkennung des neuen Unternehmens des Badischen Frauenvereins und der uneigennützigen, aufopfernden Thätigkeit der bei der Leitung desselben betheiligten Persönlichkeiten. Möge die hiesige Einwohnerschaft diesem neuen Institute auch ihrerseits diejenige Aufmerksamkeit zuwenden, die der gemeinnützige Zweck derselben verdient und deren es zur Erreichung seiner Ziele bedarf! Sicherem Vernehmen nach wird nach Verlauf einiger Wochen eine Ausstellung von Arbeiten der Anstalt dem Gesammtpublikum Gelegenheit bieten, von deren Thätigkeit und Leistungen Kenntniß zu nehmen.

+ Karlsruhe, 27. Okt. (Strafkammer.) Heute war im Strafkammer-Saal alles Geräthe zu sehen, was, um das edle Waidwerk zu üben, erforderlich ist, Gewehre und Jagdtaschen, Pulver und Blei; auf der Anklagebank sitzen vier der berüchtigtsten Wilderer. Die Gebrüder Friedrich und Josef Hochstuhl von Eisenthal, deren Oheim Ludwig Hochstuhl von Neuweier und dessen Sohn Anton Hochstuhl, sämmtliche wegen unberechtigten Jagens schon früher bestraft und gefürchtet von dem Hutpersonal, dem wohl bekannt ist, daß die Hochstuhl gefährliche Leute sind. Am 10. Sept. d. J., an einem Sonntag, zogen die Angeklagten zum Jagen aus, sie streiften von Steinbach bis in den Badener Stadtwald, wo Friedrich Hochstuhl ein Reh schoß; plötzlich ertönte der Haltruf des Jagdhüters Josef Herr von Geroldsau; dieser sah die Wilderer auf dem Waldweg beim sogenannten Wolfgraben, der vorderste hielt sein Gewehr schußfertig, der zweite und dritte hatten es unter dem Arm, der letzte trug an dem Gewehr das Reh, alle bereit zu gemeinschaftlichem Angriff und Vertheidigung; anfangs zurückweichend, stellten sich die Wilderer, die Hahnen knarrten, ein Schuß fiel, die Schrote prallten an der Jagdtasche des Josef Herr ab, welcher rief: „Gendarmen herbei, geht oben herüber.“ Diese List wirkte. Die Wilderer glaubten, daß Gendarmen in der Nähe seien und flohen; vorher hatte der Jagdaufseher sein Gewehr abgeschossen und den Friedrich Hochstuhl am Rücken gestreift. Diese an sich unbedeutende Verletzung führte zur Entdeckung der Thäter, welche heute in Abrede stellen, daß einer von ihnen auf den Jagdaufseher geschossen hat, im Uebrigen aber des Vorfalls geständig waren.

Der Gerichtshof nahm an, daß sich die Angeklagten zu gemeinsamer That verabredet haben und erklärte sämmtliche des Widerstandes sowie des unberechtigten Jagens schuldig. Friedrich Hochstuhl wurde mit einem Jahr sechs Monaten und die Uebrigen mit je einem Jahr drei Monaten Gefängniß bestraft.

± Bretten, 26. Okt. Gestern wurde durch Hrn. Kreis-Schulrath Alt hier eine amtliche Lehrerkonferenz abgehalten, zu welcher sich nahezu alle Lehrer des Bezirkes eingefunden hatten. Dieselbe währte von 10 bis gegen 4 Uhr. Auf der Tagesordnung stand: Fortbildungsschule, Geschäftliches. Der erste Theil der Tagesordnung fand durch Hrn. Kreis-Schulrath Alt an der Hand von drei Referaten, mit deren Ausarbeitung Lehrer aus dem Bezirke beauftragt waren, in so anziehender Weise seine Erledigung, daß die Anwesenden mit stetigem Interesse den Erörterungen und Besprechungen folgen konnten. An der Besprechung nahm auch der der Konferenz anwohnende Hr. Oberamtmann Spangenberg regen Antheil. Nach Schluß der Konferenz vereinigte man sich zu einem gemeinschaftlichen Essen im Gasthause zum „Löwen“. Toaste und Liedervorträge würzten das Mahl, und nur zu rasch kam der Abend herbei, der die Versammelten zur Heimkehr entbot.

♃ Heidelberg, 26. Okt. Nach dem gestern gefaßten Beschlusse des Stadtrathes wird das seitherige Domänenverwaltungs-Gebäude sammt Kelterthurm (am Klingenthor) behufs Korrektion der neuen Schloßstraße nun zum Abbruche kommen; eine Photographie des Kelterthurmes, mit dessen Wegräumung wieder ein Bau aus früherer Zeit verschwinden wird, soll der städtischen Alterthümersammlung einverleibt werden. — Die Wahlbesprechungen wurden hier vorgestern mit einer von der „socialistischen Partei“ ausgeschriebenen Volksversammlung eröffnet. — Bei der gestern vorgenommenen ersten Immatrikulation der Studirenden wurden 97 eingetragen und 36 vorgemerkt; die Frequenz des Wintersemesters droht sehr schwach zu bleiben.

♃ Mannheim, 26. Okt. (Strafkammer.) Der kaum 18 Jahre alte Karl Joseph Förster aus Ziegelhausen, der nach Besuch der höheren Bürgerschule in Heidelberg und des internationalen Instituts zu Bruchsal in Straßburg als Commis konditionirt hatte, zog es vor, selbständig zu werden, und errichtete in Heidelberg eine „Zentralstelle für Kapitalanlagen“. Die schwindelhaftesten Zirkulare und Prospekte, sowie Inserate in allen möglichen Zeitungen lockten eine Menge leichtgläubiger Leute an. Diesen verkaufte „die Zentralstelle“ unter dem Vorgeben besonderer Ermächtigung die bekannten Barlettaloose, welche im Kurse von 15 Mark stehen, zu 50 Mark, schwindelte aber sodann einer Anzahl Kunden die gelieferten Loose wieder unter dem Vorgeben ab, daß sie gezogen seien und die Zentralstelle die Einlösung besorgen wolle. Außerdem aber wurden fünfprozentige Bank-Schuldscheine à 50 Mark, auf denen fälschlicher Weise von Garantie der badischen Regierung und der Stadt Frankfurt die Rede war, angepriesen und in erheblichem Betrage abgesetzt. Einzelne kleine Kapitalisten gingen so derb in die Falle, daß sie fragten, ob sie süddeutsche Staatspapiere in diese Bank-Schuldscheine verwandeln sollten. Als das Gericht auf erfolgte Anzeige einschritt, fanden sich in der Kasse der „Zentralstelle“ — zwölf Pfennige. Karl Joseph Förster, dem der Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters zur Seite stand, wurde in Anbetracht seines Raffinements und des großen Umfangs seiner verbrecherischen Thätigkeit wegen Betrugs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

ǂ Mannheim, 26. Okt. Nach einem dem „New-York Herald“ entnommenen Bericht in der „N. P. L.-Z.“ wurde schon Anfangs Oktober dem mit dem Dampfschiff „Oder“ eingetroffenen Daniel Goldschmidt von hier das sehr umfangreiche Gepäck Seitens der Zollbehörde mit Beschlag belegt und vorerst behufs zollamtlicher Visitation zurückgehalten. Als sodann am 12. d. M. Frau G. mit ihren Begleitern auf dem Dampfer „Abessiny“ eintraf, wurde sie auf Veranlassung des von der deutschen Behörde requirirten Anwalts durch den Zollinspektor einer Untersuchung unterworfen, welche ergab, daß sie in den Wattirungen des Kleides Juwelen und Schmucksachen im Werth von mindestens 20,000 Dollars trug, während weitere Werthsachen bei ihren Begleitern gefunden wurden. Dies hatte sofort die Beschlagnahme ihres Gepäcks zur Folge; die saisirten Sachen sollen einen Werth von mindestens 60,000 Dollars darstellen. Hiernach dürfte es den weiteren gerichtlichen Bemühungen wohl gelingen, den zahlreichen Gläubigern des G. wenigstens zu theilweiser Befriedigung zu verhelfen, wenn auch, so lange es sich nur um die Anklage des betrügerischen Bankerutts handelt, an eine Auslieferung der Verbrechergesellschaft selbst nach den bestehenden Verträgen nicht zu denken ist.

Vom Bodensee, 24. Okt. Ein so rapides Steigen der Weinpreise, wie nach dem gegenwärtigen Herbst, ist seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden. Wie wir erfahren, sind fast in allen Weinorten die Preise für das heurige Gewächs während der letzten Tage um 3 bis 6 fl. per Ohm in die Höhe gegangen. Sehr gesucht sind namentlich die Rothweine, von denen bereits ansehnliche Vorräthe verkauft worden. In Bodmann kosten die weißen 76er Weine dermalen 17 bis 20 fl., die rothen 22 fl. bis 25 fl.; in Gütlingen — der Heimath eines der besten Seeweine — wurden für das weiße Gewächs 20—21 fl., für das rothe dagegen 28 fl. bis 30 fl. per Ohm bezahlt. In Horn, Hemmenhofen, Wangen und Oehningen sind zahlreiche Käufe in weißem Gewächs zu 16 bis 20 fl., in rothem zu 24 fl. bis 26 fl. abgeschlossen. In ähnlicher Weise fand bisher ein lebhafter Absatz von neuen Weinen auch auf der Insel Reichenau statt. In Rielasingen, Ueberlingen am Ried, Gailingen, Büsingen und Singen kosten die heurigen Rothweine gegenwärtig 32 fl. bis 36 fl. per Ohm. In Immenstaad, Hagnau und Kippenhausen wurde das weiße Gewächs mit 15 fl. bis 18 fl., das rothe mit 20 fl. bis 24 fl. bezahlt. Am höchsten stehen die Preise in Meersburg und in der nächsten Nähe der Stadt Ueberlingen, woselbst die rothen (Burgunder) Sorten zu 36 fl. bis 40 fl. unter lebhafter Nachfrage verkauft wurden. — Fortwährend ist die Witterung der Weinlese günstig und an manchen Orten hätte das „Wimmeln“ (Herbsten) füglich bis zur letzten Monatswoche verschoben werden können.

Vermischte Nachrichten.

H München, 26. Okt. Aus Bayreuth, 25. Okt., erhalten wir folgenden Bericht: „Der Attentäter und Sträfling im hiesigen Zuchthause, Kullmann, stand heute vor den Schranken des hiesigen Bezirksgerichts, angeklagt der Körperverletzung und Auflehnung gegen die Staatsgewalt. Als derselbe am 29. Juli l. J., Morgens 9 Uhr von dem Aufseher Johann Gareis aus seiner Zelle zum Spaziergange abgeholt wurde, ergriff er, ohne daß er irgendwie gereizt worden wäre, die hölzerne Wasserkanne und versetzte dem Aufseher damit einen Schlag auf den Kopf, daß dieser zu Boden taumelte, stürzte sich dann auf ihn und wollte ihn erwürgen. Zwei andere Sträflinge, die gleichzeitig mit Kullmann aus ihren Zellen zur Erfrischung im Freien abgeholt worden waren, unter ihnen der frühere Kasern-Inspektor Braun aus Würzburg, kamen dem Aufseher zu Hilfe und befreiten ihn aus den Händen Kullmann's. In Folge dieses Anfalls war der Aufseher Gareis 26 Tage und später noch 14 Tage krank und arbeitsunfähig und verspürt heute noch Schmerzen im Kopfe. Kullmann benahm sich in der heutigen Verhandlung äußerst frech. Als Beweggrund seiner That gab er an, daß ihn der Aufseher manchmal grob angeredet habe, als sei er ein „Ochsenkönig“. Ueber seine beiden Mitsträflinge, die den Aufseher aus seinen Händen befreiten, ließ er sich dahin aus, „sie seien über ihn hergefallen, wie das Bauernvolk in Kissingen“. Zum Schlusse hielt er eine Vertheidigungsrede, in der er sich gegen die Zuchthausstrafe wandte und sagte, daß dieselbe keinen Menschen bessere. — Kullmann wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Ω Mülhausen, 24. Okt. Die Weinernte, welche hier eigentlich Samstag den 21. Oktober beginnen sollte, in Wirklichkeit aber schon Montag den 16. ihren Anfang nahm, ist jetzt schon so gut wie vollendet und in jeder Weise zufriedenstellend ausgefallen; auch lassen sich die Menschen den neuen süßen Wein vortrefflich munden und laben sich nicht minder an den schönen Trauben, mit denen der Markt jetzt immer angefüllt ist und die man das Pfund zu 5 Sous oder 20 Pf. kauft. — Nicht minder günstig zeigt sich hier die Ernte der Gemüse und Kartoffeln; nicht nur ist dieselbe sehr einträglich gewesen, sondern es sind auch diese Früchte in diesem Jahr besonders groß und üppig. — Kartoffeln, groß wie Straußeneier, sieht man massenweise ausgestellt, die 3 M. 10—20 Pf. der Sack, à vier Sester enthaltend, kosten; Krautköpfe, die nicht selten 6½—7 Pfund das Stück wiegen, kauft man zu 9—10 M. das Hundert, und von Blumenkohl laden hoch aufgehäufte Berge die Kauflustigen ein. Ein reichliches Gemüse davon für 3 Personen kauft man jetzt um 20 bis 30 Pfennige. Die Zeit der Theuerung, welche hier vor einigen Monaten wahrhaft bedrückend war, wird über diesem Segen vergessen, denn wohl mit Recht kann man ein solches Jahr ein gesegnetes nennen.

± Metz, 25. Okt. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde in dem durch die Schlacht vom 18. August 1870 bekannt gewordenen Dorfe St. Privat die neue, in gothischem Style erbaute Pfarrkirche feierlich eingeweiht. Die frühere Kirche wurde bekanntlich bei dem Bombardement des Dorfes zerstört. — Wer gegenwärtig eine der an der französischen Grenze gelegenen Dorfschaften, besonders im Moselthal und in der Nähe desselben, besucht, kann Hunderte von Wagen, die stundenlange Karawanen bilden, aus Frankreich herüberkommen sehen. Diese Wagen sind sämmtlich mit französischen Trauben beladen, welche in Elsaß-Lothringen gekeltert werden. Das Weinzoll-Gesetz läßt nämlich die Traubeneinfuhr zollfrei, während der Wein einer ziemlich hohen Steuer unterworfen ist. In Folge dessen machen die Betreffenden ein gutes Geschäft, während die Weinberg-Besitzer saure Gesichter dazu machen, da dadurch der Preis ihrer Erzeugnisse herabgedrückt wird.

♁ Paris, 26. Okt. Das Théâtre historique gab gestern als Novität: „La Comtesse de Lérins“, Schauspiel in sieben Tableaux von Dennery und Louis Davyl. Das Stück spielt unter der Regentschaft und ist mit der vielbewährten Geschicklichkeit der beiden Autoren angelegt. Die Heldin wird von einem Verführer, nachdem sie durch narkotische Wohlgerüche der Besinnung beraubt worden, entehrt; dann folgen in der üblichen Abwechslung Duell, Kindesraub, Enthüllung der Wahrheit durch ein der Bellini'schen „Nachtwandlerin“ entlehntes Verfahren und endlich Bestrafung des Schuldigen. Das Schauspiel hat trotz dieser durchaus verbrauchten Motive sehr gefallen, weil Dennery eben ein Meister in der Kunst ist, aus alten Lumpen ein neues Staatskleid zusammen zu flicken.

Nachschrift.

† **Konstantinopel**, 27. Okt. Ignatieff schlug einen sechswöchentlichen, nöthigenfalls zu erneuernden Waffenstillstand vor. Die Türkei acceptirte noch nicht.

† **Madrid**, 27. Okt. Die „Epoca“ meldet: In Marokko sind Zeichen eines Religionsfanatismus hervorgetreten; Agitationen zum Zweck einer Unterstützung der Türkei. Die Christen befürchten Ausschreitungen der Muselmänner. Die Konsuln berichteten darüber an ihre Regierungen.

† **Ragusa**, 27. Okt. Eine Grenzverletzung bei Osojnik durch Baschi-Bozuk ist amtlich festgestellt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Okt., die übrigen vom 26. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	103	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	49⅞
Baden 5% Obligationen	103⅜	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
„ 4½% „	101⅜	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95¼	„ 5% do. von 1871	83
„ 3½% Oblig. v. 1842	93	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96¼
Bayern 4½% Obligationen	100⅜	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4% „ fl.	93⅛	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	99½
„ 4% „ M.	93¾	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	—
„ 4½% „	101⅜	Volle französ. Rente	—
„ 4% „	94½		
Nassau 4% Obligationen	94¾		
Gr. Hessen 4% Obligation.	95¼		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	53⅛		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	71¾
Deutsche Vereinsbank	65⅝	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	102½	5% dto. steuerfr. neue „	62¾
Oesterr. Nationalbank	668	5% do. (Neumarkt-Ried)	62⅛
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	46⅛
Oesterr. Kredit-Aktien	118	5% Frz.-Jos.-Prior.	73¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	60¼
Rheinische Kreditbank	85	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	56¾
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	69¾
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	56⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	46
Deutsche Effektenbank	102½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Deutsch-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	50⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	62½
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	114	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74¾
4% Hessische Ludwigsbahn		3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% oesterr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	215½	3% oesterr. Staatsb.-Pr.	62½
5% „ Süd-Lombarden	60¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	99	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	96½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	138	6% South Missouri	60¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	101		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	91
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	95½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	118½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	116¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—.—
„ 35-fl.-Loose	132.50	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	65½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	155.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ausbach Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¼

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.30	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	163.40	20-Francs-St. . „	16.24—28
Disconto . . l. S. 4½%		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.73—78
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 27. Okt. Kreditaktien 238.—, Staatsbahn 431.—, Lombarden 122.—, Disc. Commandit 111.70, Reichsbank 155.50. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 27. Okt. Kreditaktien 146.75, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 70.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.94. Tendenz: fest.

New-York, 27. Okt. Gold (Schlußkurs) 109¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 29. Okt. 18. Vorstellung außer Abonnement. **Die Hochzeit des Figaro**, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 31. Okt. 4. Quartal. 117. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Die Journalisten**, Lustspiel in 5 Akten, von Freitag. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Nov. **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Akten, von Laube. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.

G. 963. Heidelberg und Karlsruhe. Tief betrübt setzen wir Verwandte, Freunde und Bekannte von dem heute Morgen 6 Uhr in Folge von Altersschwäche im 88. Lebensjahre eingetretenen Hinscheiden unseres theuren Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des

Großh. Badischen Staatsministers a. D.
Alexander von Dusch

in Kenntniß.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr in Heidelberg vom Trauerhause aus statt.

Heidelberg u. Karlsruhe, den 27. Oktober 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geheimerath von Dusch.
Ministerialpräsident a. D. von Dusch.
Professor Dr. von Dusch.

Todesanzeige.

G.953. Freiburg u. Breisach. Heute Vormittag starb nach langer, schwerer Krankheit, gottergeben, eines sanften Todes unsere liebe Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester

Petrina Kerkenmaier,
geb. **Herbst,**

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten,
Freiburg und Breisach,
den 26. Oktober 1876,
Philipp Kerkenmaier, Oberamtsrichter a. D.
Julie Neumann, geb. Kerkenmaier.
Leop. Neumann, Anwalt.
Theodor Herbst.
Adolf Herbst.

G.955. Gegen 1 Mark 60 Pf. in Briefmarken versendet franco R. Jacobs Buchhandlung in **Magdeburg**:

Der feine Gesellschafter,

Rathgeber für alle lustigen Kreise und Gesellschaften, enthaltend Bildungsregeln, Gelegenheits-Gedichte, Liebesbriefe, Toaste, Pfänderspiele, Declamationen, Taschenspielerstücke, Blumensprache u. s. w., 256 Seiten stark.

G.950. 1. Nr. 3315. Waldshut.

Offene Rathschreiberstelle.

Die Stelle des städt. Rathschreibers, gleichzeitig Grund- und Pfandbuchsführers hiesiger Stadtgemeinde, mit welcher außerdem die Schriftführersgeschäfte für die Spital- und Schulfondsverwaltung verbunden sind, wird mit 31. Dezember d. J. frei und soll mit einem tüchtigen mit Vorkenntnissen für die Führung der mit diesem Amte verbundenen Geschäfte versehenen Manne besetzt werden.

Der fixe Gehalt beträgt vorerst 1000 ℳ, der Nebenverdienst beläuft sich auf etwa 600 – 800 ℳ, Dienstwohnung ist nicht vorhanden.

Bewerber um diese Stelle werden ersucht, binnen 3 Wochen ihre Gesuche mit Beilegung der erforderlichen Zeugnisse über ihre Fähigkeiten und Leumund an den Gemeinderath schriftlich einreichen zu wollen, und wird beigefügt, daß nähere Auskunft, insbesondere der Inhalt des Dienstvertrages erhoben werden können.

Waldshut, den 24. Oktober 1876.
Der Gemeinderath.
G. Straubhaar.

Comptoir-Stelle.

Ein junger Mann, in allen Comptoirarbeiten erfahren, der Buchhaltung und franz. Correspondenz mächtig, zum baldigen Eintritt gesucht.

Schöne Handschrift und gute Zeugnisse Hauptbedingungen.

Offert unter Angabe der Salair-Forderung einzuschicken an die G.896. 3.

Cigarretten- u. Tabakfabrik von August Gaus Baden-Baden.

Herr Fr. Sp. bei B.!

Lösen Sie Ihre Schuld sofort vollständig, oder ich werde deutlicher reden und nicht müde werden, Sie bekannt zu machen. G.951. 1.

Bach in L.

G.949. Nr. 22,937. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagern nachstehend aufgeführte, in der Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1876 von den Postanstalten des Bezirks als unanbringlich eingesandte Gegenstände:

Lauf. Nr.	Bezeichnung des Gegenstandes	Abgangsort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
1	Postanweisung	Baden	22/12. 75	Hahner	Pforzheim.
2	Packet	Carlsruhe	4/5. 76	Gerth	Wiesbaden.
3	Rolle, schwarzes Glanzleder enthaltend	ohne Adresse			
4	Packet, graues Futtertuch	ohne Adresse			
5	Postanweisung	Carlsruhe	5/4. 76	Frau Borchardt	Berlin.
6	Postanweisung	Mannheim	29/4. 76	Hirsch	Hüghland, Nordamerika, Illinois.
7	Packet	Rastatt	6/3. 76	G.P.G. 20	Markirch, postlagernd.
8	Gewöhnlicher Brief	Carlsruhe	2/4. 76	Wilhelm Kolb	Stuttgart.
9	Einschreibbrief	Mannheim	7/5. 76	Johann Degener	Berlin.
10	Einschreibbrief	Carlsruhe	24/7. 76	Hauptmann Hoffmann	Carlsruhe.
11	Gewöhnlicher Brief	Carlsruhe	6/6. 76	Hautvoist Wolf	Carlsruhe.
12	Gewöhnlicher Brief	Pforzheim	20/1. 76	Enke	Linz.
13	Einschreibbrief	Pforzheim	20/1. 76	Teresina Meier	Bologna.
14	Gewöhnlicher Brief	Carlsruhe	5/7. 76	Bühler	Hamburg.
15	Einschreibbrief	Carlsruhe	23/7. 76	Hauptmann Hoffmann	Carlsruhe.
16	Einschreibbrief	Mannheim	19/7. 76	J. Ruck	Zürich.
17	Einschreibbrief	Heidelberg	27/25. 76	Schweickert	New-York.
18	Einschreibbrief	Carlsruhe	23/1. 76	Heimerdinger	Cincinnati.
19	Postanweisung	Carlsruhe	5/7. 76	Katharina Kraft	Wildenstein.
20	Postanweisung	Baden	7/12. 76	Wunsch	Bermersbach.
21	Packet	Baden	8/5. 76	Chavoutier	Cöln am Rhein.
22	Einschreibbrief	Mannheim	4/8. 76	Joh. Werner	Creuznach.
23	Gewöhnlicher Brief	Pforzheim	8/5. 76	Franz Huber	Leipzig.

Die unbekannten Absender dieser Gegenstände, bzhw. die sonst zur Empfangnahme derselben berechtigten Personen werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 4 Wochen bei der hiesigen Ober-Postdirektion geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist werden das in den Sendungen befindliche Geld, bezhw. die Beträge der Postanweisungen der Postarmen-, bzhw. Post-Unterstützungskasse überwiesen, oder ein sonstiger zum Verkauf geeigneter Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Bahl.

G.752. 3. Oberkirch.

Zu verkaufen oder zu verpachten

auf Neujahr 1877
das Gasthaus mit Wirthschafts-Einrichtung
zum Badischen Hof in Oberkirch.

Gefällige Offerten mit Frist bis zum 1. Dezember d. J. nimmt entgegen und ertheilt Auskunft die Eigenthümerin

Jg. Walz Wittwe in Oberkirch.

Stelle-Gesuch.

G.952. Eine **Köchin**, mit den besten Zeugnissen versehen, welche schon in Fürstlichen Häusern als selbständige Köchin war, wünscht auf den 1. Dezember d. J. eine passende Stelle.

Adresse: M. Z. **postlagernd Baden.**

Nachricht.

Weinversteigerung Schloß Neuweier betreffend.

Nach Beendigung des Herbstes auf dem Rebgut wird das **ganze** diesjährige Erträgniß an Weißwein nebst einem größeren Quantum Affenthaler bester Qualität 1874r, sowie **weißer** Schloßberger und Elsenberger 1874er und 1875er.

Der Tag der Versteigerung wird zur Zeit angezeigt werden. G.909.

Schloß Neuweier, Station Steinbach.
A. Rößler.

G.954. 1. Seltz.

Zu verkaufen wegen Todesfall.

Eine zu Seltz im Unter-Elsaß, Kanton: Ort und Station der neuen Eisenbahn von Straßburg nach Germersheim gelegene **Bierbrauerei, Salmen,** welche auch als Gasthaus exploitirt wird.

Dabei befinden sich nebst anderen Dependenzien ein Bier- und Eiskeller.

Ein thätiger Mann, mit etwas Vermögen, würde sicher seine guten Geschäfte machen.

Alle Zahlungsfristen können bewilligt werden.

Sich zu wenden zu **Seltz:** an den Besitzer Herrn **Beucké,** oder an Notar **Kappler.**

G.899. 2. Heidelberg.

Wagen- und Geschirr-Verkauf.

Mehrere **neue und gebrauchte Wagen** verschiedener Gattungen, sowie einige neue und gebrauchte **ein- und zweispännige Pferdegeschirre** werden zu billigem Preise abgegeben.

A. Klebes, Sattler, Krahnengasse 10, Heidelberg. (133 X)

G.891. 3. Stralsund a. d. Ostsee.

Pommersche Fettgänse 11–14 Pfund v. 6–9 Mark,
Geräucherte Gänsebrüste 2½–3 Pfund 5–6 Mark,
Marinirte Ostsee-Heringe 4 Litre-Dose 5 Mark,
versenden gegen Nachnahme

A. F. Berg,
Stralsund a. d. Ostsee.

G.931. 1. Rastatt.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung werden am
Montag den 30. d. Mts. und Dienstag den 31. d. Mts.,
jeweils **Morgens 9 Uhr** anfangend, nachstehende zur Gantmasse der Firma **Hemmerle & Cie.** und des **Hermann Hemmerle** gehörigen Fahrnisse im Rathhaus dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Chiffonniers, Kommode, Pfeilerkommode, Kanapees und gepolsterte Stühle, runde und viereckige Tische, Zusammenlegtische, Waschtische, Nachttischchen, Bettstätten, Spiegel und Bilder, Uhren, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Etagère, 1 Consoltisch, 1 Blumentisch, Betten, Matratzen, Weißzeug, Kleidungsstücke, Teppiche, Vorhänge, 1 silb. Cylinderuhr, 1 Siegelring, Gypsfiguren, Christuslegeschirr, 1 Comptoirdoppelpult, 1 Copirpresse, 1 eiserner Kassenschrank, 1 kleines Büffet, verschiedene Nippsachen, Garderobehalter, Porzellan und Glaswaaren, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, verschiedenes Feld- und Handgeschirr, verschiedenes Küferhandwerkszeug und Kellerrequisiten, Gummischläuche, 1 Weinpumpe, Faßlager, 1 Einspänner-Chaischen, 1 aufgerüsteter Wagen, 1 Dungwagen, 1 Schlitten, 1 Kinderwagen, 1 Pflug, 1 Egge, verschiedenes Pferdegeschirr, Sattel- und Zaumzeug, 1 Windmühle, 1 Rübschneidmaschine, 1 Häckselschneidmaschine, 1 Dreschmaschine, 2 Winden, und sonst verschiedener Hausrath.

Rastatt, den 25. Oktober 1876.
Der Massepfleger
J. Müller.

G.915. 2. Nr. 1093. Philippsburg.

Stamm- und Nutzholz-Versteigerung.

Aus dem diesseitigen Gemeindewald werden
Donnerstag den 2. November,
Vormittags 9 Uhr anfangend,
öffentlich versteigert:
150 Eichen-Stämme,
2 Ruschen- „
14 Ster eichenes Nutzholz.
Zusammenkunft in Abtheilung 6.
Philippsburg, den 24. Oktober 1876.
Der Gemeinderath.
Nopp.

G.956. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. November l. J. ab werden Sendungen im direkten Güterverkehr der Bayrischen Station Oberndorf–Schweinfurt mit Mannheim, sowie mit den im Badisch–Bayerischen Tarif vom 1. Juli 1870 enthaltenen Stationen zu den für die Station Schweinfurt bereits bestehenden Taxen abgefertigt.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1876.
General-Direktion.

G.957. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. November ab findet für Getreidesendungen ab türkischen, rumänischen und serbischen Donaustationen, wenn das Getreide in Romanshorn zeitweilig eingelagert wird, und nachher nach Basel Station der Badischen Bahn zur Weiterversendung gelangt, insofern die Sendungen auf den Stationen Kaiser-Ebersdorf und Simbach zur Bahn gebracht waren, für den Transport von Romanshorn über Coblenz–Waldshut nach Basel badisch eine Taxe von 7 Frs. 8 Cts. für die Tonne, und für die in Passau auf die Bahn gelangten Sendungen eine solche von 6 Frs. 50 Cts. für die Tonne Anwendung.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1876.
General-Direktion

G.960. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. November l. J. gelangt zu dem im Westdeutschen Verband bestehenden Gütertarif für den Verkehr mit Kehl Straßburg, Basel rc. der 49. Nachtrag, Berichtigungen der 40., 43., 47. u. 48. Nachträge enthaltend, zur Ausgabe.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1876.
General-Direktion.

G.961. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die direkten Tarifsätze, welche mit dem 1. November für Güter zwischen Rotterdam und Amsterdam einerseits und Bingen anderseits über Emmerich-Gießen-Frankfurt-Heidelberg in Kraft treten werden, vom gleichen Termine ab auch auf den Routen Cleve-Bingen-Mannheim und Cleve Bingerbrück-Mayau Anwendung finden.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1876.
General-Direktion.

G.939. 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von verschiedenen Materialien I.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachbenannter Materialien im Soumissionswege, nämlich:

1. 25000 Kilo Werg von Hanf,
2. 1500 „ Hanf,
3. 200 „ Federschnüre,
4. 800 „ Plombirschnüre,
5. 250 „ getheerte Schnüre,
6. 15000 Stück Spitzstränge,
7. 90000 Kilo Baumwollfadenreste,
8. 3000 „ alte Leinwand,
9. 500 „ Salband,
10. 2000 lauf. Meter Vorhangzeug,
11. 2000 „ „ Tuch, wollenes (Modetuch),
12. 1500 „ „ Segeltuch, 120 Ctm. breit,
13. 10000 □ Meter Segeltuch, 2,7 M. breit,
14. 2000 lauf. Meter Schläuche, leinene,
15. 1000 „ „ Lederleine, braun,
16. 1000 Stück Putzleder,
17. 500 Kilo Maschinenriemenleder,
18. 4800 Stück Nähriemen, weiße und braune,
19. 4000 „ Schmierpolster,
20. 300 Kilo Wiechengarn,
21. 200 Tafeln Baumwollwatte,
22. 30000 Stück Pechfackeln,
23. 70000 „ Pechkränze,
24. 4000 Kilo Schiffstheer (Holztheer),
25. 200 Stück Strohteppiche, kleine,
26. 1000 Buch Fließpapier,
27. 1700 „ Packpapier in 2 Sorten,
28. 500 Kilo Pappendeckel,
29. 5000 „ Stopfbüchsenpackung (Patent),
30. 35000 □ Decimeter Hutfilz in zwei Sorten,
31. 500 Kilo Seegras,
32. 1000 „ Roßhaar.

Lieferungslustige werden hiemit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag den 9. November lf. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und genauen Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Die der Lieferung zu Grunde gelegten Muster sind bei unserm Hauptmagazin hier einzusehen, eine Versendung derselben findet nicht statt.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

G.902. 2. Freiburg.

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfes von 1600 bis 1800 Zentnern Kartoffeln für die Zeit vom November 1876 bis August 1877 für das 1. Bataillon 5. Bad. Infanterieregiments Nr. 113 ist zu vergeben.

Angebote hierauf wollen zum 1. November l. J. an die Menage-Commission, Rheinstraße Nr. 3 in Freiburg i. B., gerichtet werden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Auf Verlangen werden die Bedingungen auch schriftlich mitgetheilt.

G.942. 1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge gantrichterlicher Verfügung wird die zu einem Theil zur Hermann von Röder'schen Gantmasse, zum andern Theil aber dritten Miteigenthümern gehörige, unten beschriebene Liegenschaft, mit Zustimmung dieser Miteigenthümer am

Montag den 20. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Kommissionszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich zu Eigenthum versteigert und hierbei der Zuschlag auf das höchste Gebot ertheilt, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Beschreibung der Liegenschaft.

Das in der Waldhornstraße dahier unter Nr. 7 einerseits neben den zum gräflich von Langenstein'schen Stammgut gehörigen Kanzleigebäuden, anderseits neben der Stadtgemeinde Karlsruhe gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäude, sammt sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens, taxirt 60,000 M.

Vom Kaufpreis ist ⅓tel baar, der Rest in drei Jahreszielern, Martini 1877, 1878 und 1879 zu zahlen; alle übrigen Bedingungen können bei Unterzeichnetem (Herrenstraße Nr. 38), eingesehen werden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.889. 2. Nr. 1475. Achern.

Holzlieferung.

Wir bedürfen zur Herstellung einer Jochbrücke über den Altrhein bei Greffern die nachverzeichneten **Tannenhölzer,** welche wir im Submissionswege zu vergeben beabsichtigen:

a. **Rundholz.**
ca. 600 laufende Meter Pfahlholz von 0,25 bis 0,30 M. mittlerem Durchmesser in Längen von 4 bis 8 Meter.

b. **Geschnittenes Holz.**
80 Jochschwellen, 6 M. lang, 0,30/0,30 M. stark,
175 Jochständer, 2,7 M. lang, 0,30/0,30 M. stark,
78 Zangenhölzer, 6,7 M. lg., 0,21/0,21 M. stark,
20 Zangenhölzer, 8,0 M. lg., 0,21/0,21 M. stark,
289 Streckbalken, 7,5 M. lg., 0,30/0,30 M. stark,
273 Sattelhölzer, 2,0 M. lang, 0,30/0,30 M. stark,
202 Gedeckschwellen, 6,1 M. lg., 0,18/0,12 M. stark,
404 Geländerpfosten, 0,9 M. lg., 0,18/0,15 M. stark,
80 Geländerholme, 7,5 M., lg., 0,18/0,15 M. stark,
404 Streben, 0,9 M. lg., 0,15/0,12 M. stark,
80 Riegel, 1,9 M. „ 0,12/0,10 M. „

c. **Flecklinge.**
1425 Quadratmeter 0,075 M. starke Flecklinge von 5,4 M. Länge,
1200 Quadratmeter 0,06 M. starke Flecklinge von 4 M. Länge.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Büreau zur Einsicht auf, und es sollen die Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **2. November l. J., Vormittags 10 Uhr** bei uns eingereicht sein.

Achern, den 21. Oktober 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Riegler.

G.944. Nr. 13,534. Buchen.

Bekanntmachung.

Die Ausscheidung unbrauchbarer Akten aus der Registratur des Großh. Bezirksamts Buchen betr.

Die bei uns ausgeschiedenen Akten im Gewichte von circa 30 bis 40 Zentnern sind an eine Papiermühle zur Einstampfung zu verkaufen. Angebote hierauf wollen innerhalb 10 Tagen schriftlich dahier eingereicht werden.

Buchen, den 25. Oktober 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dietz.

G.946. 2. Nr. 2860. Mannheim.

Bekanntmachung.

Wir bedürfen für unseren Rheinbanbezirk einen Hüttenwächter auf die Rheinschanzinsel bei Philippsburg, welcher die Obliegenheit hat, die Reparatur und die Bewachung unserer Rheinbau-Geräthschaften einschließlich der Schiffe zu besorgen.

Derselbe soll nebst freier Wohnung mit Oekonomiegebäude eine Taggebühr von 1 Mk. 50 Pf. erhalten, welche bei besonderer Tauglichkeit in Schiffsreparaturarbeiten erhöht werden kann.

Bewerbungen hiefür sind innerhalb 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle unter Beilage von etwaigen Zeugnissen einzureichen.

Mannheim, den 25. Oktober 1876.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Steinam.

G.943. 2. □ L. Z. T.

30. X. 8 U. Ab.

Krzch. u. wissenschaftlich unterhaltender Vortrag.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)